Calwer Tagblatt

№ 28. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 88. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 4. Februar 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Straßensperre.

Infolge des Umbaus der Staatsstraße Nr. 108, Pforzheim—Calw auf Markung Liebenzell wird die Straße beim Markgrafenbrunnen, zwischen km 7,000 und 7,800 von **Mittwoch, den 5. Februar, abends 6 Uhr an, bis Freitag, den 7. Februar, morgens 7 Uhr,** für den Fuhrverkehr **vollständig** gesperrt.

Calw, den 3. Februar 1913.

K. Straßenbauinspektion: Schaal. **K. Oberamt:** Binder.

An die Schultheißenämter.

Diejenigen Gemeinden, welche durch Vermittlung des Oberamts und der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel **Normalgewichte zu Zwecken der Nacheichung** bestellt haben, werden die Gewichte im Laufe der nächsten Monate erhalten. Außer den Gebühren für die Präzisionseichung hat die K. Zentralstelle noch die Kosten der Verpackung und der Versendung der Gewichte auf die Staatskasse übernommen. Die besonders angefertigte solide Kiste verbleibt im Eigentum des Staates und darf von den Gemeinden zu keinen anderen Zwecken als zur Aufbewahrung der Gewichte verwendet werden. Es empfiehlt sich, den Deckel der Kiste zum leichteren Oeffnen mit einfachem Scharnier und Schlempe zu versehen.

Die Gewichte sind ausschließlich zur Verwendung durch den Eichbeamten bestimmt, zu anderen Zwecken dürfen sie nicht verwendet werden. Sie sind an einem trockenen Ort aufzubewahren und am Nacheichtermin im Eichlokal bereit zu stellen.

Die Rechnungen für die Gewichte werden den Gemeinden vom K. Hüttenwerk Wasseralfingen übersandt werden; sie sind direkt an das Hüttenwerk zu bezahlen.

Calw, den 1. Februar 1913.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Vorschriften der Handwerkskammern über das Lehrlingswesen.

Die Handwerkskammern in Stuttgart, Ulm, Heilbronn und Reutlingen haben auf Grund der §§ 103 e Abs. 1 Ziff. 1 und 130 a Abs. 2 G.O. mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern (§ 103 g Abs. 4 G.O.) und der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel (§ 130 a Abs. 2 G.O.) im Anschluß an ihre allgemeinen Vorschriften zur näheren Regelung des Lehrlingswesens (siehe Bekanntmachung vom 11. Dezember 1909, Gewerbeblatt Nr. 51, S. 406) für einige vorzugsweise von Frauen betriebene Handwerkszweige folgende besonderen Vorschriften erlassen:

Besondere Vorschriften zur näheren Regelung des Lehrlingswesens.

§ 1.

Unter die besonderen Vorschriften fallen folgende Handwerkszweige: Frauen- und Kinderkleidernäherei, Putzmacherei, Stickerei und Weißnäherei.

§ 2.

Die Mindestlehrzeit in den vorstehend genannten Handwerkszweigen beträgt für weibliche Lehrlinge 2 Jahre.

§ 3.

Die Bestimmungen der allgemeinen Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens über den Besuch der Fortbildungsschule finden Anwendung, soweit für weibliche Personen Einrichtungen geschaffen sind. (Siehe § 14 Satz 3 und § 17 Abs. 2 der allgemeinen Vorschriften.)

§ 4.

Im übrigen gelten auch für die in § 1 genannten Handwerkszweige die allgemeinen Vorschriften zur näheren Regelung des Lehrlingswesens.

Stuttgart, den 7. Januar 1913.

Mosthaf.

Scharnhorsts Verdienste um das preußische Heer.

K.-K. Als Scharnhorst im Jahre 1807 an die Reform des preußischen Heeres ging, schrieb er an Karl von Clausewitz, seinen größten Schüler: „Man muß der Nation das Gefühl der Selbständigkeit einflößen, man muß ihr Gelegenheit geben, daß sie mit sich selbst bekannt wird, daß sie sich ihrer selbst annimmt, nur erst dann wird sie sich selbst achten und von andern Achtung zu erzwingen wissen. Darauf hinzuarbeiten, dies ist alles, was wir können."

Getreu dieser Losung hat Scharnhorst die Wiedergeburt des preußischen Heeres durchgeführt. Er erkannte die Gebrechen der alten stehenden Heere und sah, welche jugendfrische Kraft in den französischen Volksheeren wirkte, aber er war zu gründlich mit all den großen und kleinen Tatsachen, mit all den materiellen, geistigen und sittlichen Kräften des Kriegswesens vertraut, als daß er wie Kant, Fichte, Herder, Berenhorst u. a. die Reform in der Ersetzung der bisherigen stehenden Heere durch eine Miliz gesucht hätte. Er übersah weder die Nachteile der Miliz, noch die Vorzüge der stehenden Heere. Die stehenden Heere mit ihrer strengen Kriegszucht, ihrem empfindlichen militärischen Ehrgefühl, ihrem Korpsgeist, ihrer gründlichen Vorbildung für den Krieg sollten, so war sein Gedanke, bestehen bleiben, aber ihr ganzes bisheriges Treiben, ihre Ergänzung, Behandlung, Gliederung, Fechtart und Friedensausbildung, die Ausbildung und Beförderung der Offiziere, die gesamte Art der Kriegführung sollten von Grund aus umgebildet, das Heer auf die ganze Volkskraft gestützt werden. Ein strenges Strafgericht reinigte die Armee von allen, die sich im Felde unfähig, feige oder ehrlos gezeigt. Das Heer wurde neu eingeteilt, eine vereinfachte, feldmäßigere Ausbildung und eine menschlichere Behandlung der Soldaten eingeführt. Das alleinige Anrecht des Adels auf die Offizierstellen fiel, doch sollte nach wie vor das Offizierkorps sich über die Masse des Heeres erheben: im Frieden sollten nur Bildung und Kenntnisse, die durch Prüfungen darzutun waren, im Kriege hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde zum Aufsteigen in den Offizierstand berechtigen. Um den Korporationsgeist zu heben, sollte nur derjenige Offizier werden, den das Offizierkorps durch Wahl für würdig erachtete. Das Ehrgefühl sollte durch die Einführung der Ehrengerichte gefördert werden.

Es ist in weiteren Kreisen wenig bekannt, daß Friedrich Wilhelm III. schon vor 1801 die Notwendigkeit der Heeresreform klar erkannt hat. Seine vielfachen Anläufe scheiterten an dem Widerstand der Anhänger des Alten, an der Macht der auf Friedrichs des Großen gestützten Überlieferung und an dem geringen Vertrauen des Königs zu seiner eigenen besseren Einsicht. Zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht hat daher Scharnhorst den König vor dem Jahre 1813 nicht zu bewegen vermocht, doch sorgte er durch die Ausbildung der sog. „Krümper" (Rekruten, die nach mehrmonatiger Ausbildung wieder entlassen und sofort durch andere ersetzt wurden) dafür, daß bei einer raschen Vermehrung des Heeres ein leidlich geschultes Menschenmaterial zur Verfügung stand. So entstand eine zwar nicht sehr starke, aber trefflich ausgebildete Armee, die von einem vorzüglichen Offizierkorps geführt wurde; strenge Zucht und Ordnung, Ehrgefühl, Vaterlandsliebe und das glühende Verlangen, die Schmach von 1806 zu löschen, zeichneten sie aus. Es ist die Armee, die sich schon 1812 unter Yorck in Rußland bewährte, die im Frühjahr 1813 Wunder der Tapferkeit verrichtete, und von deren Infanterie Boyen schrieb, es könne überhaupt keine bessere geben.

Nach Steins Ächtung durch Napoleon (Ende 1808) wurde Scharnhorst der Mittelpunkt der preußischen Kriegspartei. Als sich nun aber am 24. Februar 1812 Preußen gezwungenermaßen mit Napoleon verbündete, mußte Scharnhorst, in dem jedermann die Seele des Widerstandes gegen Frankreich erblickte, von seiner hohen Stellung zurücktreten.

Die Nachrichten vom Untergang der französischen Armee in Rußland und vom siegreichen Vorschreiten der Russen rissen ihn wieder aus seiner Verborgenheit hervor. Aber erst am 28. Januar 1813 berief ihn der König wieder zu sich und befahl ihm, die Streitkräfte des Staates so schnell als immer möglich zu vermehren.

Jetzt begann für Scharnhorst die große Zeit, in der seine lang gehegten, sorgsam erwogenen Pläne zur Tat werden durften. Ein so rasches und energisches Vorgehen, wie es Scharnhorst wünschte, ließ freilich bis zur offenen Kriegserklärung an Frankreich die vorsichtige Haltung der preußischen Diplomatie nicht zu. Zunächst wurde nur das stehende Heer unter Verwendung der Krümper erheblich vermehrt. Bereits am 3. Februar war von Breslau aus der Aufruf an die Gebildeten und Wohlhabenden, als freiwillige Jäger zu dienen, ergangen und am 9. Februar wurden alle Befreiungen von der Dienstpflicht, freilich nur für die Dauer des Krieges, aufgehoben.

So ungenügend diese Maßnahmen waren, um die erforderlichen Truppenmassen aufzubringen, so groß war ihre moralische Wirkung. Noch war nicht ausgesprochen, welchem Feinde die außerordentlichen Kriegsrüstungen galten, aber niemand zweifelte, daß es gegen Frankreich gehe. Jetzt begann in Preußen, in Norddeutschland jener Völkerfrühling, von dem der Dichter singt:

„Vaterland, in tausend Jahren
Kam dir solch ein Frühling kaum,
Was die hohen Väter waren,
Heißet nimmermehr ein Traum."

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 4. Februar 1913.

Hk. **Schiffsliste für billige Briefe** nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pfg. für je 20 Gramm). Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw., und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Kanada. „Kaiserin Auguste Victoria" ab Hamburg 6. Februar; „George Washington" ab Bremen 8. Februar; „President Grant" ab Hamburg 9. Februar; „Prinz Friedrich Wilhelm" ab Bremen 15. Februar; „Kronprinzessin Cecilie" ab Bremen 18. Februar; „Pennsylvania" ab Hamburg 20. Februar; „Amerika" ab Hamburg 25. Februar; „President Lincoln" ab Hamburg 27. Februar; „Kaiser Wilhelm II." ab Bremen 4. März. Alle diese Schiffe, außer „President Grant", „Pennsylvania" und „President Lincoln", sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerk, wie „direkter Weg" oder „über Bremen oder Hamburg" zu versehen.

Die Frühjahrsprüfung für die Aufnahme in die evangelischen Lehrerbildungsanstalten findet für diejenigen Schüler, welche dieser Prüfung durch besonderen Erlaß zugewiesen worden sind, am Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. Februar, die mündliche Prüfung am Lehrerseminar in Eßlingen am 27. Februar und den folgenden Tagen statt. Die schriftliche Prüfung beginnt am 11. Februar, nachmittags 2 Uhr. Der Ort für die schriftliche und die genauere Zeit für die mündliche Prüfung werden den einzelnen Schülern durch besonderen Erlaß mitgeteilt werden.

b. **Vogelschutz.** Von den württembergischen Oberämtern werden zurzeit Erhebungen angestellt, ob, wo und wie viele Vogelschutzvereine vorhanden und wie viel Inhaber größerer Vogelhandlungen in den Gemeinden ansässig sind.

b. **Holzverkäufe.** Die heurigen württembergischen Stammholzverkäufe, denen Staat, Gemeinden, Herrschaften und Private wegen der unruhigen Zeiten und dem in Aussicht stehenden Bauarbeiterstreik mit bangen Gefühlen entgegensahen, sind, wie die früheren Jahresverkäufe, durchweg gut besucht. Eichen- und Buchenstarkholz, sowie Nadelstammholz wird mit bedeutendem Mehrerlös gegenüber dem Voranschlag verkauft, und dies in aller erster Linie den unruhigen Zuständen im Osten zugeschrieben, da die Einfuhr von Hartholz aus jenen Ländern ziemlich unterbunden ist und deshalb unsere Hölzer begehrter sind. Dem Bauarbeiterstreik wird nicht viel Bedeutung beigelegt, vielmehr auf ein günstiges Baujahr gehofft, da in diesem Jahr die vielen unter der alten Bauordnung genehmigten Bauten auszuführen sind, da sonst die Genehmigungen verjähren.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar zeitweilig aufheiterndes und trockenes, aber bereits zu neuen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

[:] **Bad Liebenzell,** 3. Febr. Ein buntes Treiben herrschte gestern abend im großen Saal des Gasthofs z. Adler. Zum Fastnachtskränzchen hate der Liederkranz eingeladen, und zahlreich strömten die Besucher herbei, denn der Vorstand, Privatier Haager, hatte wieder ein vielversprechendes Programm zusammengestellt. Und man sollte sich nicht täuschen. Heitere Stückchen wurden aufgeführt. Viel Spaß machte die Instruktion der „Zeller Scharwächter". In die einzuschärfenden Gesetzesparagraphen waren alle die heiteren Begebenheiten des letzten Jahres aufgenommen.

Weilderstadt, 2. Febr. Auf letzten Freitag prophezeiten unsre Wetterpropheten Regen, und darum sollte es, nach alter Volksregel, auch am Sonntag regnen. Noch heute

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

vormittag 8 Uhr war Regenwetter, daß man glauben konnte, der Himmel wolle die ganze Jungfrau von Orleans und ihre Freunde und Feinde ertränken. Gegen 11 Uhr zeigte er ein freundlicheres Gesicht und gegen 2 Uhr hatten wir Sonnenschein, was dem Turnverein und den in die Tausende gehenden Fremden zu gönnen war. Der Fastnachtszug ordnete sich am Gasthaus zum König, und zwar als Krönungszug König Karls des VII.; voraus die Musik, dann die Abteilungen nach Programm. Hauptsächlich fiel darin auf die Gestalt der Jungfrau von Orleans (Frau Dr. Zeller), sodann die Agnes Sorel (Fräulein Eble) und der Krönungswagen, welcher allgemeine Bewunderung erregte, mit König Karl VII. (Herr Kaufmann Pflaum) nebst Königin Isabeau (dargestellt von Frau Verwaltungsaktuar Schütz). Eine Unmasse Gäste hatte sich eingefunden und die Gebäude am Marktplatz waren besetzt mit Zuschauern bis auf die Dächer. Die Mitspielenden waren fast ausnahmslos Einheimische; ihre Leistungen wurden allgemein anerkannt und jeder, der das Glück hatte, einen Platz erobert zu haben, von dem aus er das Spiel verfolgen konnte, kam auf seine Rechnung. Der Dank für das Gelingen gebührt hauptsächlich Frau Dr. Zeller dann dem Leiter des Stückes, Herrn Stadtschultheiß Beyerle, sowie Verwaltungsaktuar Schütz und dem Turnverein, der der Träger des Unternehmens war.

—l. **Nagold,** 3. Febr. Das Seminar veranstaltete gest·n nachmittag 5 Uhr in der Turnhalle ein Konzert, zu dem sich, wie es bisher stets der Fall war, nicht nur die hiesige Einwohnerschaft in Scharen eingefunden hatte, sondern auch Publikum aus der Umgebung, namentlich aus Calw, erschienen war. Das Konzert stand unter dem Zeichen Schuberts; mit Ausnahme des Orchesterstücks ist nur Schubert-Musik zu Gehör gebracht worden. An Männerchören gelangten zum Vortrag die Schubert-Liszt'sche „Allmacht" mit Tenorsolo von Musiklehrer Richt und Klavierbegleitung von Musiklehrer Wender, der „Nachtgesang im Walde" und der 23. Psalm; außerdem wurde als gemischter Chor der Jägerchor aus Rosamunde geboten. Das Orchester spielte den Schlußsatz der 2. Symphonie in D-dur von Haydn. Künstlerische Höhe erreichte die Veranstaltung durch die Beiziehung und Mitwirkung des Konzertsängers Jentsch (Stuttgart), der mit prachtvollem, ausgiebigem Bariton „Auf der Riesenkoppe", „An Schwager Kronos", „Kriegers Ahnung", „Sei mir gegrüßt" und „Der zürnende Barde" sang, so hinreißend, daß ihn die Zuhörenden am Schluß mit stürmischem Beifall überschütteten und er zum Dank dafür „An die Leyer" dreingab. Oberlehrer Schmidt, der Nachfolger des nach Heilbronn berufenen Musikoberlehrers Schäffer, hat sich mit diesem Konzert zum ersten Male der öffentlichen Kritik ausgesetzt. Diese aber wird in der Hauptsache nur günstig ausfallen dürfen. Die Chöre der Seminaristen klangen rein und rund; im Interesse der ohnehin sehr schwachen Tenöre hätten wir eine andere Aufstellung des Chores gewünscht: gegen die Tribünenrampe nicht die (übrigens guten) Bässe, sondern die Tenorstimmen. Vielleicht zu sehr vorsichtig war auch das Tempo in dem Orchestervortrag. Die Zuhörer konnten mit dem Eindruck, schöne, erhebende musikalische Leistungen genossen zu haben, scheiden.

Simmersfeld (O.-A. Nagold), 4. Febr. Schultheiß Kern von hier tritt am 1. April von seinem Amte zurück. Die Schultheißenwahl ist auf 6. März anberaumt.

Pforzheim, 4. Februar. Aus dem benachbarten Eutingen ist seit Sonntag nacht der verheiratete Forstwart Keller verschwunden. Er hatte bis gegen 2 Uhr nachts im „Waldhorn" mit einem andern Gast, dem Fabrikarbeiter Müller, einen Wortwechsel über Politik gehabt. Beide gingen zwar nicht zusammen weg, hatten aber fast den gleichen Weg über den Enzfluß außerhalb der Ortschaft beim Walde. Müller wurde einstweilen verhaftet. — Zwischen Neuhaus und Hochwart wurde Sonntag abend eine ältere, pensionierte Krankenpflegerin beim Heimweg im Walde von einem 30-jährigen Unbekannten überfallen und ihrer Handtasche, sowie eines Tuches und ihres Geldbeutels beraubt. Auf ihre Bitten ließ der Kerl dann die zu Boden Geworfene gehen.

Württemberg.

Württembergischer Obstbauverein.

(Schluß.)

Dazu komme, daß eine einheitliche Frucht sehr schwer zu bekommen sei, oder wenigstens in einem Zustand, der auf eine verfehlte Kultur zurückzuführen sei. Das sehe man am besten bei dem in unserem Schwabenland so sehr bevorzugten Mostobst. „Den Mosttrinkern komme es mehr auf die Menge der Brühe an, als auf die Qualität." Mittel und Weg zur Förderung des guten Obstabsatzes sei die Abhaltung von Musterobstmärkten, wie sie bereits in Bayern, Baden und besonders in Berlin abgehalten werden; dabei solle dem Zwischenhandel nicht einmal entgegen-, vielmehr Hand in Hand mit ihm gearbeitet werden. In allen größeren Städten sollten größere Verkaufsstellen eingerichtet, bestimmte Verkaufstage abgehalten, eigene Verkaufsstände, besondere Markthallen gemietet werden. Dabei solle nur erstklassiges Obst, d. h. bestes Tafelobst, geliefert und den Züchtern zur Aneiferung besondere Prämien gewährt werden. Zum Schluß seiner Ausführungen fordert der Redner die anwesenden Mitglieder auf, diese Vermittlungsstelle künftig zu unterstützen, und auch die Baumwärter sollten den Züchtern mit Rat und Tat an die Hand gehen, eine Aufgabe der Ortsgemeinden, die in Verbindung mit dem Landesverein stehen. So werde das herrliche schwäbische Tafelobst dereinst einen Weltruf erlangen. In der daran sich anschließenden Diskussion gaben mehrere Redner den Obstproduzenten gute Ratschläge und praktische Winke an die Hand, indem sie ihnen empfahlen, nur gesunde, wenn auch teure Ware zu liefern, das Obst reell zu sortieren und für besonders schöne Verpackung zu sorgen; nur so bleibe die Nachfrage der Konsumenten lebendig zum Wohle und Segen des Obstbaus.

Leonberg, 3. Febr. Einem aus Münchingen in das hiesige Bezirkskrankenhaus eingelieferten Mann, der vor einigen Tagen durch Uebernachten im Freien die Füße erfror, mußte ein Bein amputiert werden.

pr. **Freudenstadt,** 1. Febr. Die Firma J. M. Gerßle u. Co., Kunstmühle in Neuenbürg, verkaufte die früher Haas'sche Bäckerei hier an Hugo Schmid, Kaufmann und Friedrich Faust, Schuhmacher, beide von hier.

Stuttgart, 2. Febr. Nach einer Bekanntmachung der städtischen Fleischpreisfestsetzungskommission gelten vom 1. Februar ab neue Sätze, denen zufolge das Ochsenfleisch um 2 Pfg., Kalb- und Schweinefleisch um je 5 Pfg. das Pfund abgeschlagen haben.

Warthausen OA. Biberach, 3. Febr. Bei der Einfahrt des Schnellzugs gestern vormittag 11.40 Uhr ereignete sich an der Lokomotive ein Maschinendefekt. Um nachzusehen, wollte der Lokomotivführer Kunz die Feuerungstüre öffnen. Im selben Moment riß sich diese von selbst auf. Von den herausströmenden Gasen wurde der Führer betäubt, stürzte ab und geriet unter den Tender. Es wurde ihm der linke Unterschenkel vollständig abgefahren. Der Schwerverletzte konnte mit dem gleichen Zuge nach Biberach geschafft werden, wo ihn Bahnarzt Dr. Schlichte verband. In einer fahrbaren Trage wurde Kunz von Mitgliedern der freiwilligen Sanitätskolonne in das Bezirkskrankenhaus verbracht.

Aus Welt und Zeit.

Berlin, 3. Febr. Ein schwerer Südweststurm, der besonders am Nachmittag die Stärke eines Orkans annahm, machte gestern den Resten des Schneefalls vom Freitag schnell ein Ende. Vielfach richtete der Sturm an Dächern, Schornsteinen, Bäumen und Kähnen starken Schaden an. In der Lindenstraße wurde ein Teil des Schutzdaches am Neubau der „Viktoria" umgerissen und auf die Masten der elektrischen Straßenbahn geworfen. Im Tiergarten wurden alte Eichen umgelegt, im Grunewald zahlreiche Kiefern entwurzelt. Auf dem Rummelsburger See kenterte ein mit zwei Personen besetztes Boot. Die Insassen konnten nur mit größter Mühe gerettet werden. An der evangelischen Kirche in Pankow drohte ein großes Gerüst einzustürzen. Mit knapper Not konnte eine Katastrophe verhütet werden. Auf dem Spandauer Schiffahrtskanal ist beim Schlittschuhlaufen der 18jährige Gymnasiast Schuster durch das morsche Eis gebrochen und ertrunken. Wie aus Trier berichtet wird, droht dort Hochwasser, da das Wasser der Mosel stündlich um 10 Zentimeter wächst. In Kolberg wurde der Arbeiter Fisz, als er im Schneesturm den Bahnkörper überschreiten wollte, von einem Zuge erfaßt, überfahren und getötet. Ganz enorm sollen die Schäden sein, die von einem Schneesturm angerichtet wurden, der gestern in ganz Schottland herrschte.

Bern, 3. Febr. In Seebach bei Zürich erfolgte heute nachmittag in der elektro-thermischen Fabrik eine gewaltige Explosion. In dem Augenblick, als der Direktor Kühne damit beschäftigt war, einen Versuch mittels Wasserstoffgases vorzunehmen, explodierte der Rezipiend. Kühne war sofort tot. Das Gebäude wurde durch den Brand völlig zerstört. Der Schaden wird auf 100 000 Franks geschätzt.

Wien, 1. Febr. Wie das „Fremdenblatt" vernimmt, wird Oberstleutnant Gottfried Prinz zu Hohenlohe sich in den nächsten Tagen als Träger eines Handschreibens Kaiser Franz Josefs an den Kaiser von Rußland nach Petersburg begeben. Der direkte Verkehr zwischen den beiden Monarchen entspreche den freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen den Höfen von Wien und Petersburg bestehen.

Sofia, 3. Febr. Wenn die Regierung um 7 Uhr abends nicht davon verständigt ist, daß die Türkei die Kollektivnote der Mächte unverändert annimmt, werden vor Adrianopel unverzüglich die Feindseligkeiten wieder beginnen. Die Häfen Warna und Burgas werden für die Handelsschiffahrt als geschlossen erklärt, da in der Nähe der beiden Häfen schwimmende Minen ausgelegt sind.

Niederländisch-indische Reise-Skizzen.

Von W. Vöhringer, Gechingen.

Der blendend weiße Leib der „Jeanne d'Arc", eines französischen Dreimasters, badete sich in den im herrlichsten Blau schimmernden Fluten der Molukken-See, wie dieser zwischen dem Nordosten der Insel Celebes und den Molukken, (bekannt als Gewürzinseln), gelegene Teil des Großen Ozeans genannt wird. Das Meer war spiegelglatt, die glühende Tropensonne brütete auf dem Wasser, und die schon Wochen anhaltende Windstille ließ die Segel schlaff an den Masten und Raaen herabhängen. Demgemäß war auch die Stimmung von Kapitän und Mannschaften verdrossen, denn bei günstigen Winden hätten wir schon fast an dem Ausgangspunkt unserer Reise, in Makassar, der Hauptstadt von Celebes, wieder zurück sein können. So stand dem Schiffe, welches noch einen Hafen an der Nordostküste von Celebes anlaufen mußte, eine Fahrt von noch etwa einem Monat bevor. Meine Firma in Makassar hatte den französischen Segler gechartert und mich beauftragt, auf drei Inseln im Norden von Celebes und einem Hafenplatz im Osten dieser großen Sunda-Insel

---

Die Schule des Lebens.

46) Roman von Herbert v. Osten.

Dann ging er aus dem Zimmer, der Boden brannte ihm unter den Füßen, ihm war es, als müsse die Welt um ihn her zusammenbrechen. Er drückte die Hand gegen die Stirne und murmelte immer wieder: „Es ist nicht möglich, es kann nicht sein!" Seine schöne, stolze Schwester die Frau dieses Menschen, der ihm vom ersten Augenblicke an so widerwärtig gewesen! Was mochte Toska gelitten haben, wie schutz- und hilflos mußte sie gewesen sein, daß die Not sie in die Arme dieses so tief unter ihr stehenden Mannes treiben konnte, der, wie sie dem Bruder noch am letzten Tage vor seiner Abreise versicherte, „ihr so gleichgültig sei, wie der Falter, der über ihren Weg flattere."

Und Percy, den er seinen Freund genannt seit seiner frühesten Kindheit, den er wie einen Bruder geliebt, hatte boshaften Lästerzungen mehr Glauben geschenkt, wie den Worten seiner beleidigten Braut; nicht mit einem Gedanken nur erwog Achim die Möglichkeit, daß Toska wirklich ehrlos gehandelt haben könne. Mochten tausend Beweise gegen sie sprechen, nie einen Augenblick würde er an seiner Schwester makelloser Reinheit zweifeln.

Während er in dem Gasthaus der kleinen Bahnstation von Hochstraten auf den nächsten, nach Mariaheil gehenden Zug wartete, zermarterte er sich immer wieder den Kopf, wie dies alles möglich gewesen. Er dachte an Toska zurück, wi sie neben ihm aufgewachsen war, das elfenhaft zarte, holde Wesen, das vom ersten Augenblick an des großen Bruders ganzes Herz beherrscht, das so süß zu schmeicheln und so reizend zu trotzen wußte. Seine verwöhnte, stolze Schwester, der vergötterte Liebling seines Eltenhauses, auf deren junge Schönheit er so stolz gewesen! Sie, für die kein Fürstenthron ihm zu hoch gedünkt, und deren Besitz er kaum dem ritterlichen Freund gönnte, sie sollte jetzt das Weib dieses armen Musiklehrers sein, den sie nicht liebte, und der vielleicht aus Rache dafür sie schlecht behandelte! ...

Erleichtert atmete Achim auf, als der Zug nach Mariaheil heranbrauste — nun würde er wenigstens hören, wo er die Schwester finden konnte!

Das alte Fräulein war nicht wenig erstaunt und bestürzt, als der totbeweinte Neffe so urplötzlich vor ihr stand, Achim aber wehrte all ihre Liebkosungen fast rauh ab.

„Sage mir nur, wo Toska sich aufhält, und wie du es dulden konntest, daß sie diesen Colonna heiratete!" rief er ungeduldig aus.

„Du sollst mir lieber Dank dafür wissen, daß ich Toska gezwungen habe, sich dem Manne antrauen zu lassen, der seit Jahr und Tag ihr Liebhaber gewesen," antwortete die alte Dame, gekränkt über des Neffen unfreundliches Wesen. Dir kann es doch gewiß nicht gleich sein . . ."

„Halt ein," unterbrach Achim drohend die erregten Worte seiner Tante, indem er die Hand schwer auf ihre Schulter legte. „Ich dulde es nicht, daß die Unglückliche, die du ins Elend getrieben, auch noch beschimpft wird. Vor meinem Vater dort oben wirst du es zu verantworten haben, daß du deine Macht über das hilflose, verlassene Kind so schmählich mißbraucht. Hat Toska dir gesagt, daß jener Mann ihr Geliebter war?"

„Sie nicht, aber Herr Colonna stellte es durchaus nicht in Abrede."

„So hast du den Worten eines Lügners geglaubt, denn ein frecher, hinterlistiger Lügner ist Colonna, wenn er das behauptet! Ich kenne Toskas Charakter mit all seinen Schwächen und Fehlern, für ihre Wahrhaftigkeit aber bürge ich mit meiner Mannesehre."

„Wenn sie den jungen Künstler geliebt, so hätte sie es frei und offen vor aller Welt bekannt. Durch irgend eine Unvorsichtigkeit wird sie das Gerede wachgerufen haben, und dieser Colonna hat dann absichtlich ihre unbedachte Güte sich zunutze gemacht, um sie an sich zu reißen, denn welche anderen Beweise für ihre Schuld besitzest du, außer Colonnas Aussage?"

„Tausend! Zunächst das Zeugnis der Jungfer . . ."

Achim lachte gellend auf:

„Also auf Dienstbotengeklatsch hin hast du die Tochter deines Bruders von dir gestoßen? Pfui, du verdienst es nicht, die Schwester meines edlen, vertrauenden Vaters zu heißen."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

von chinesischen Händlern Copra, das Produkt der Cocospalme, an Bord des Seglers zu übernehmen. Die Besatzung bestand einschließlich des Kapitäns aus 14 Köpfen nebst mir und meinem malayischen Diener. Wir saßen eben in der Kapitänskajüte beim Mittagstisch, als der Ruf der Wache ertönte: un réquin! (ein Haifisch!). In diesen Meeren sind ja Haie, Schwertfische und Walfische heimisch, und von letzteren sahen wir wiederholt Riesenexemplare auftauchen, den gewaltigen Körper aus dem Wasser heben, Wasserstrahlen gleich einem Springbrunnen in die Höhe schleudernd. Es war schon lange unser Wunsch gewesen, einen Hai zu erlegen. Auf den Ruf der Wache hin eilten wir daher sofort auf Deck, und sahen von dort aus drei große Haifische dem Schiffe ganz nahe folgen. Auch erblickten wir ihre ständigen Begleiter, die Lootsen- oder Piloten-Fische, eine kleine Fischart, welche den Haien dicht links und rechts zur Seite schwimmen, gleichsam als Warner deren Anwesenheit verratend. Die ganze Mannschaft beobachtete nun gespannt eine Weile die Bestien, welche träge, wie unser Schiff, dahinschwammen. Dann traf man Anstalten, eines der Tiere zu erlegen. Ein an einem langen starken Drahtseil befestigter großer Angelhaken wurde mit einem Lappen Fleisch ins Meer geworfen. Die Lockspeise hatte Erfolg. Nach kurzem Sondieren biß einer der Haie an. In größter Erregung erwarteten wir alle diesen Moment, denn nun galt es, das Tier, welches mit dem Angelhaken im Rachen schon Reißaus nahm, an Bord zu bringen. Das Drahtseil wurde sofort angezogen und es kostete ein ordentliches Stück Arbeit, bis man den Hai halb aus dem Wasser herausgehoben hatte. Der Kapitän, mit dem Gewehr bereit stehend, benützte diesen Augenblick, um dem Hai zwei Schüsse in die Augen zu feuern, während gleich darauf einige Matrosen versuchten, dem mit dem Angelhaken im Rachen halb im Wasser und halb in der Luft schwebenden Tiere, dessen Schwanz wütend das Meer peitsche, dicke, zu Schlingen geformte Taue um den Körper zu werfen. Nachdem auch dies gelungen war, begann die Hauptarbeit. Alles war fieberhaft tätig und legte Hand an, die ungefähr 4 Meter lange, schwere Bestie mit den Tauen heraufzuziehen. Dabei schlug sie so wild mit dem Schwanz um sich, daß Gefahr bestand, die Schiffsbrüstung könnte zertrümmert werden. (Schluß folgt.)

Landwirtschaft und Märkte.

Das Ergebnis der Viehzählung in Württemberg

vom 2. Dezember 1912 liegt jetzt vor. Danach haben seit der Zählung von 1907 die Pferde um ein ganz geringes zugenommen; die Zahl der Ziegen ist beträchtlich angewachsen, aber beim Rindvieh, den Schafen, den Schweinen und den Eseln und Maultieren ist ein zum Teil gar nicht unwesentlicher Rückgang zu verzeichnen. Die Zahl der Pferde betrug 1907 115 352 Stück, bei der letzten Zählung 115 646, hat also um 294 Stück zugenommen. Dieser geringe Zuwachs hängt zweifellos mit dem Vordringen des Automobils zusammen. Die Zahl der Maultiere, Esel und Maulesel ist von 235 auf 207 zurückgegangen. Das Rindvieh, bei dem nach den seitherigen Zählungen stets ein Zuwachs zu verzeichnen war, hat sich von 1 073 122 im Jahre 1907 auf 1 063 109, also um 10 013 Stück oder um 0,93 % vermindert. Der Grund hierfür liegt in den schlechten Futterernten, in der Maul- und Klauenseuche, Egelseuche usw. Der Rückgang ist aber geringer als in Bayern und Baden. Ebenso wie beim Rindvieh ließ sich auch eine Abnahme der Zahl der Schafe erwarten, denn die Schafzucht geht infolge des Mangels an ständigen Weiden fortgesetzt zurück. Die Zahl der Schafe betrug am 2. Dezember 1912 noch 212 121 und hat seit 1907 um 66 216 Stück oder um 23,8 % abgenommen. Die Abnahme des Schweinebestandes beträgt 10,5 %. Ihre Zahl betrug 1907 537 185, am 2. Dezember 1912 noch 480 494 Stück; es liegt also eine Abnahme von 56 691 Stück vor. Auch hierfür sieht man den Grund in den schlechten Futterernten, in den Seuchen und in der starken Schweineeinfuhr aus Norddeutschland. Ein erheblicher Zuwachs kann nur bei den Ziegen konstatiert werden, der auf die staatlichen Maßnahmen zugunsten der Ziegenzucht und auf die Bildung von Ziegenzuchtvereinen zurückzuführen ist. Ihre Zahl ist von 88 201 auf 111 630, d. h. um 23 429 Stück oder 26,5 % gestiegen. Beim Geflügel sehen wir eine Zunahme bei den Hühnern; ihre Zahl ist seit 1907 von 2 683 175 auf 2 899 536, also um 216 361 Stück oder 8 % gestiegen. Es ist das ein Stand, der bisher noch nicht erreicht worden ist. Die Bienenstöcke haben sich seit 1907 um 33 640 Stück oder um 24,3 % vermehrt; ihre Gesamtzahl ist jetzt 172 133; es ist dies eine Zahl, die bisher noch nicht erreicht gewesen ist.

Die Obsternte in Württemberg im Jahr 1912.

In der Hauptobstgattung in Württemberg, den Aepfeln, aber auch in Birnen, wurde im Berichtsjahr ein das Mittel der letzten 10 Jahre (1902/11) beträchtlich übersteigender Ertrag erzielt. Während der Durchschnitt der 10 Vorjahre bei den Aepfeln 687 069 Doppelzentner betrug, beziffert sich das Ernteergebnis für 1912 auf 1 067 060 Doppelzentner, was bei 5 069 042 Aepfelbäumen einen Ertrag von 21,1 Kilogramm pro Baum (Mittel der 10 Vorjahre 14,4 Kilogramm) ergibt. Birnen wurden 1912 geerntet 493 573 Doppelzentner (215 161 Doppelzentner mehr als das Mittel), das entspricht bei 2 034 138 Birnbäumen pro Baum 24,3 Kilogramm (14,5 Kilogramm). Dagegen ist die Pflaumen-, Zwetschgen und die Kirschenernte erheblich unter dem Mittel ausgefallen. Bei den Pflaumen und Zwetschgen zusammen war das Mittel der letzten 10 Jahre 44 680 Doppelzentner, die Ernte brachte 1912 nur 30 431 Doppelzentner, d. h. bei 1 740 138 Pflaumen und Zwetschgenbäumen pro Baum 1,75 Kilogramm gegen 2,50 Kilogramm im Mittel der letzten 10 Jahre. Die Kirschenernte lieferte 1912 nur 4114 Doppelzentner gegen 30 942 Doppelzentner im Mittel der letzten 10 Jahre, oder bei 366 179 Kirschbäumen 1,12 Kilogramm pro Baum gegen 8,26 Kilogramm im zehnjährigen Mittel. Der Gesamtwert des Obstertrages von 1912 berechnet sich zu rund 10,95 Millionen Mark (gegen 8,89 Millionen im Durchschnitt der 10 Vorjahre). Infolge der guten Ernte sind die Preise von Kernobst unter den Stand im Mittel der 10 Vorjahre heruntergegangen, und zwar bei den Aepfeln um fast 12 Prozent, bei den Birnen sogar um 31 Prozent.

Getreideabsatz.

Mit dem genossenschaftlichen Absatz von Getreide beschäftigten sich von den 35 Getreideverkaufsgenossenschaften in Württemberg im Jahre 1911/12 25. Diese verkauften 109 518 Doppelzentner Getreide und 2830 Doppelzentner Kartoffeln, Ackerbohnen, Rotkleesamen usw. Der wesentlich höhere Absatz gegenüber dem Vorjahre hat seinen Grund in der guten Getreideernte von 1911. Die von den Genossenschaften erzielten Preise waren um 20 bis 40 Pfg. pro Zentner höher, als die Händler in den betreffenden Gegenden bezahlten oder geboten hatten. Abnehmer waren neben den Proviantämtern des Landes Brauereien, Malzfabriken, Anstalten, Getreidegroßhandlungen usw. Mit dem gemeinschaftlichen Einkauf von Düngemitteln, Futtermitteln, Saatgetreide, Saatkartoffeln beschäftigten sich 1911/12 21 der Getreideverkaufsgenossenschaften. Der Wert ihrer Einkäufe bezifferte sich auf 780 000 ℳ, gegen 500 000 ℳ im Vorjahre. Dieser Mehreinkauf ist namentlich darauf zurückzuführen, daß wegen der unbefriedigenden Futtererträgnisse des Jahres 1911 große Mengen Streu- und Futtermittel eingekauft werden mußten.

Stuttgart, 3. Febr. Landesproduktenbörse. Wenn man augenblicklich überhaupt von einer Stimmung auf dem Getreidemarkte sprechen mag, so könnte man solche in abgelaufener Berichtswoche eher etwas ruhiger bezeichnen, da Argentinien wesentlich größere Abladungen meldete und mit seinem Angebot auch nachgiebiger war. Im allgemeinen wickelt sich der Verkehr, wie schon seit vielen Monaten, in ganz schleppender Weise ab; die Käufer halten zurück, und wer nicht dringenden Bedarf hat, kauft nichts. Durch diesen Umstand ist stets greifbare Ware gesucht und die Forderungen hierfür sind unverändert hoch, daher erfreuen sich auch gute russische effektive Weizen reger Nachfrage. Im Gegensatz zu Norddeutschland, wo große Kälte herrschte, war bei uns veränderliche Witterung bei ziemlich milder Temperatur. Auf heutiger Börse waren wiederum die Umsätze nicht von großer Bedeutung, immerhin ist etwas bessere Kauflust zu konstatieren. Wir notieren:

Weizen, württ.	20.—	bis	22.—	ℳ
„ fränk.	21.—	„	22.—	„
„ bayr.	21.—	„	23.—	„
Weizen Rum.	24.25	„	24.75	„
„ Ulka	24.—	„	24.50	„
„ Saxonska	24.50	„	25.—	„
„ Azima	23.75	„	24.25	„
„ Laplata	23.25	„	25.25	„
„ Kansas II	24.50	„	25.—	„
Kernen, neu	20.—	„	22.—	„
Dinkel, neu	14.—	„	15.50	„
Roggen	18.50	„	19.—	„
Gerste, württ.	18.—	„	20.—	„
„ bayr.	18.—	„	21.—	„
„ Tauber	20.50	„	21.—	„
„ fränk.	20.50	„	21.—	„
Futtergerste	17.25	„	17.75	„
Hafer, württ.	15.—	„	19.—	„
„ amerik.	20.—	„	20.25	„
„ russ.	20.50	„	21.75	„
Mais, Laplata	16.—	„	16.25	„
Tafelgries	34.50	„	35.—	„
Mehl 0	34.50	„	35.—	„
1	33.50	„	34.—	„
2	32.50	„	33.—	„
3	30.50	„	31.—	„
4	27.50	„	28.—	„
Kleie	9.50	„	10.—	„

(netto Kassa.)

b. **Landwirtschaftliche Genossenschaften.** Dem Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg gehörten am 1. Januar v. J. 1599 Genossenschaften (gegen 1547 im Vorjahre an, und zwar 1239 (1207) Darlehenskassenvereine, 274 (273) Molkereigenossenschaften, 39 (26) Milchverkaufsgenossenschaften, 15 (14) Weingärtner, 7 (7) Getreideverkaufs-, 10 (9) Darlehensgenossenschaften und 15 (11) weitere Genossenschaften.

Stuttgart, 1. Febr. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: Großvieh 106, Kälber 105, Schweine 254 Stück. Ochsen 1. Qual. 96—100 ℳ, Bullen 1. Qual. 89—91 ℳ, Bullen 2. Qual. 83—88 ℳ, Stiere 1. Qual. 98—100 ℳ, Jungrinder 2. Qual. 95—97 ℳ, Jungrinder 3. Qual. 92—94 ℳ, Kälber 1. Qual. 115—118 ℳ, Kälber 2. Qual. 108—114 ℳ, Kälber 3. Qual. 105—108 ℳ, Schweine 1. Qual. 83—84 ℳ, Schweine 2. Qual. 81—82 ℳ. Verlauf des Marktes mäßig belebt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

„Deines edlen Vaters," höhnte die alte Dame, „des edlen Mannes, der das Geld seiner armen Eltern und seiner kranken, sanften Frau verspielte und vertrank, hahaha!"

„Mein Vater mag leichtsinnig und verschwenderisch gewesen sein, ich gebe es zu, doch nicht das Amt des Sohnes und der Schwester ist es, darüber zu richten, und jedenfalls war er ein Ehrenmann, der nie gegen ein wehrloses, unbeschütztes Mädchen gehandelt hätte, wie du gegen die Tochter, von der du wußtest, daß sie sein alles war."

Achim wandte sich verächtlich ab. „Und weshalb hast du es getan, weshalb glaubtest du blind den Verdächtigungen der boshaften Welt? Weil du es glauben wolltest, weil du sie haßtest, die Schöne, Vielumworbene, deren Leben so viel reicher und glänzender war, wie das deine, weil du in kleinlicher Rachsucht an ihr heimsuchen wolltest, was sie vielleicht durch Mangel an Ehrerbietung gegen dich gefehlt! Dein Leben war hart und sonnenlos, aber du hast nichts in seiner Schule gelernt, nicht die Milde des Herzens, die allein das Weib in unsern Augen liebenswert macht. Rechtfertige dich vor Gott und deinem Gewissen! Zwischen uns ist jedes Band zerrissen. Wo ist Toska?"

Das alte Fräulein schwieg. Sollte sie dem Neffen, der plötzlich wie ein Richter vor sie hingetreten, gestehen, daß Toska dem ungeliebten Gatten entflohen, und daß sie nicht wußte, ob die Unglückliche den Tod gesucht, oder als Bettlerin in der Welt umherirrte? Sie wagte es nicht, und ausweichend gab sie zur Antwort: „Herr Colonna ist augenblicklich in W."

Achim atmete auf. So nahe war ihm also der Verhaßte. Gottlob, da konnte er sich noch heute Gewißheit über das Schicksal seiner Schwester verschaffen. —

Ohne einen Blick an das zitternde alte Fräulein zu verschwenden, warf er die Tür hinter sich ins Schloß und stürmte die Treppe hinab. Da der nächste Zug erst gegen Abend an der kleinen Station hielt, mietete Achim im Dorfe einen Wagen, und nach wenig Stunden hatte er W. erreicht. Nachdenklich ging er die wohlbekannten Straßen entlang. Er scheute sich, Menschen zu treffen, und mußte doch irgend jemand ins Vertrauen ziehen, um die Wohnung des Herrn Colonna zu erfahren.

Eben wollte er in einen Laden treten, um sich das Adreßbuch geben zu lassen, als plötzlich eine Schar junger Offiziere lachend und schatzend um die Ecke bog. Es war unmöglich, ihnen auszuweichen, denn schon hatten sie ihn erkannt und umringten ihn mit den Ausdrücken des höchsten Erstaunens.

„Alle guten Geister loben Gott!" rief der dicke Rittmeister Stein. „Sind Sie's wirklich, Weyherr, oder ist es Ihr Gespenst?"

„Ich bin es wirklich," antwortete Achim, höflich die Grüße der Kameraden erwidernd.

„Mein Gott, wie ist das möglich?" — „Wo sind Sie die ganzen Wochen gewesen?" — „Und wie gerettet?" — „Ihr Kamerad Feldern vom „Adler" brachte uns doch vor wenigen Tagen erst die verbürgte Nachricht Ihres Todes, und behauptete, selbst mit angesehen zu haben, wie die Wellen Sie mit fortrissen." —

Achim erzählte mit knappen Worten die wunderbare Geschichte seiner Lebensrettung, aber es war ihm eine Qual, hier mit gleichgültigen Leuten die Zeit zu vergeuden.

„Ah, da kommt ja der interessante Künstler wieder von Rechtsanwalt Steinhausen herunter," hörte er plötzlich die schnarrende Stimme eines jungen Fähnrichs sagen, „ich bin, auf Wort, sehr begierig, zu erfahren, was aus diesem Prozesse wird, du nicht auch, Alsten?"

„Mir ganz egal," lächelte der angeredete lange Leutnant hochmütig.

Achim war leichenblaß geworden. Einen finstern Blick warf er auf den Sprecher, dann verabschiedete er sich hastig von den Offizieren und eilte Colonna nach, dessen schlanke Gestalt er eben in eine Nebengasse biegen sah.

Die Offiziere schauten ihm mit verlegenen Gesichtern nach, und Rittmeister Stein belehrte den erst kürzlich in das Regiment versetzten Alstern:

„Sie hätten uns eine hübsche Geschichte einbrocken können, Kamerad, der Marinier ist der Bruder von Frau Colonna."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Das **Zwangsversteigerungsverfahren** gegen Karl Geier jung Schlosser in Liebenzell bezüglich des Geb. Nr. 124

ist aufgehoben.

Der **auf den 18. ds. Mts.** bestimmte **Versteigerungstermin** fällt weg.

Calw, den 3. Februar 1913.

Kommissär:
Bezirksnotar **Feucht.**

Holzversteigerung des Forstamts Huchenfeld in Pforzheim am **Freitag, den 7. Februar 1913,** vorm 9 Uhr im **Schwarzwald-Hotel** in **Unterreichenbach.** Aus Domänenwalddistr. III **Huchenfelder- u. Reichenbacher Nagoldhalde,** Abtl. 21 bei d. Fuchsbäuen, 30 Sohlberg, 31 u. 32 vord. und hint. Kleb (Zettelwald) u. 34 Dennjächter Hau: 45 Ster buch., 92 Ster eich. und 129 Ster Nadelscheitholz; 52 Ster buch., 65 Ster eich., 21 Ster gem. und 118 Ster Nadelprügelholz; 350 buch. Wellen und 9 Lose Schlagraum. Das Holz in Abtl. 21 wird durch Forstwart v. Au I-Huchenfeld, in Abt. 30 bis 34 durch Forstwart Baier-Schellbronn vorgezeigt.

K. Forstamt Hirsau.

Brennholz-Verkauf

am **Dienstag, den 11. Febr., vorm. 9½ Uhr,** im „Löwen" in **Oberreichenbach** aus Staatswald **Weckenhardt** Abt. 7 Laichert, 8 Bruckmiß, 11 Bonnetswald, 12 Hahnenfalz, 13 Kohlplatte, 17 Zellerholz, 19 Schwärzmiß, 21 Stockhau, 29 Sauhülb.

Beigholz: Rm.: 10 Birken-Anbruch, 373 Nadelholz-Anbruch.

Reisig in Flächenlosen, geschätzt zu 11 000 Nadelholz-Wellen.

Losverzeichnisse kostenlos vom Forstamt.

K. Forstamt Hofstett,
Post Teinach.

Stammholz-Verkauf

— Submission —

am Samstag, den 15. Febr., vorm. 11 Uhr im Lamm in **Neuweiler,** Scheidholz der Huten Agenbach, Rehmühle, Aichelberg, 2100 St. Langholz mit Fm. 158 I., 314 II., 414 III., 268 IV., 229 V., 53 VI.. 290 St. Sägholz mit Fm. 138 I., 113 II., 13 III. Kl.

Die Submissionsbedingungen sind in den Losverzeichnissen enthalten, welche das Forstamt mit Offertformularen unentgeltlich versendet.

Gesucht wird auf Mitte Febr. nach **Bern** (Schweiz) ein tüchtiges **Mädchen,** nicht unter 20 Jahren, als

selbständige Köchin

in gutes Privathaus, bei hohem Lohn. — Offert m. Zeugnisabschriften sind zu richten an Frl. E., Bischoffstr. 493, **Calw,** b. Frau Schütz.

Bad Liebenzell.

In bester Lage am Kurpark ist ein

Landhaus

mit 7 Zimmern, allem Zubehör und Garten ab 1. April dauernd zu vermieten. Gefl Anfragen an

Hermann Weitbrecht.

Möbl.

Zimmer

zu vermieten

Nonnengasse 139.

Lumpen

kauft jedes Quantum zu den höchsten Tagespreisen.

Burkhardt, Nonnengasse 139.

Gesucht wird bis 1. März ein braves, fleißiges und pünktliches

Mädchen

nicht unter 16 Jahren von

Frau **Frida Beeri,**
Hirsau.

Empfehle

Tomasmehl, Superphosphat, Knochenmehl

unter Gehaltsgarantie zu billigsten Preisen ab meinem hiesigen Lager.

Wilhelm Dingler.

Junges Ehepaar sucht per sofort **2 zimmerige**

Wohnung,

womöglich in der Nähe vom Bahnhof.

Offerten unter **Otto Neuschwander** postlagernd **Kochendorf** bei Heilbronn.

Anfragen

von auswärts auf Anzeigen, bei welchen die Geschäftsstelle dieses Blattes Auskunft erteilt, **wolle immer das Rückporto beigefügt werden.**

Ein kräftiger

Junge,

der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, wird auf Ostern angenommen.

Wilh. Aldinger, Bäckerei,
Pforzheim, Kaiserfriedrichstr. 16.

P. P.

Meinen besten Dank für Ihre vortreffliche Rino-Salbe. Ich hatte ein Krampfadergeschwür und durch den Gebrauch Ihrer Salbe wurde ich bald wieder hergestellt. Rino-Salbe werde ich, wo ich nur kann, aufs wärmste empfehlen.

C. J. H.

Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

Stammheim.

Ca. 40 Ztr. gut eingebrachtes

Heu

hat zu verkaufen

Joh. Kirchherr, Schreiner.

Coffeinfreier Kaffee Hag

stets frisch bei

K. Otto Vinçon

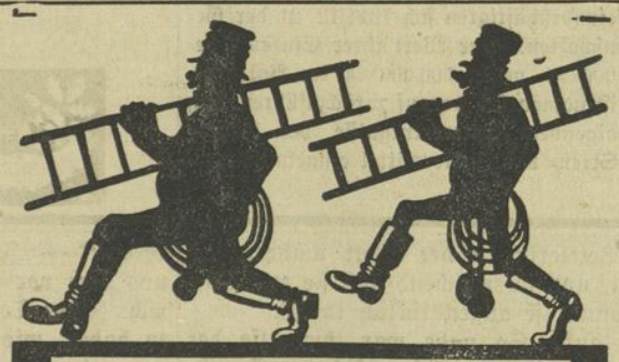
CALW. **Lederstr.**

Prospekte verlangen.

Speisekarten
Weinkarten
Papierservietten

in ein- und mehrfarbiger Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei
Calw
Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.



Nigrin.
Bester Schuhputz

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Mädchen-Gesuch.

Suche zu baldigem Eintritt für Küche, Haushaltung und Wirtschaft ein nicht zu junges, erfahrenes

Mädchen

bei hohem Lohn.

G. Fahrion,
Talmühle.

Sämtl. Metalle

(altes Eisen, Kupfer,) sowie **Lumpen** kauft zu den höchsten Tagespreisen

Joseph Dehm,
Hirsau, Waldhorn.

Telefon-Verzeichnisse

sind, das Stück zu **20 Pfg.,** im Kontor des Blattes zu haben.

Geschäftsempfehlung.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land teile ich ergebenst mit, daß ich die **Bäckerei und Wirtschaft** von meinem verstorbenen Mann in gleicher Weise weiterführe und bitte, das meinem l. Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Werde stets bestrebt sein, durch **gute Ware** und **reelle Getränke** meine titl. Kundschaft zur Zufriedenheit zu bedienen.

Um gütiges Wohlwollen bittet

Luise Dierlamm Wwe.

Kleines Landhaus

in **Calw** zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Z 400 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Central-Kino.

Heute, Faschings-Dienstag, auf besonderes Verlangen

Schülervorstellungen.

Das Programm wurde speziell für die Jugend zusammengestellt, jedoch bietet dasselbe auch für Erwachsene sehr Lehrreiches und Sehenswürdiges. Darunter in zwei Akten „Das Aschenbrödel", woran sich jeder Besucher erfreuen wird.

Programm.

Aschenbrödel
2 Akten.

Schloß Chambord

Von Chamonix nach dem Eismeer.

Die Entwicklung der Grille.

Das Gasthaus von John Bohn.

Schieferindustrie.

Physikalische Verwandlungen der Kristalle.

Ital. Operation im ägeischen Meer.

Beginn 2 Uhr. **Ende 9 Uhr.**

Bitte höflichst obiges Programm zu benützen.

Oberkollbach.

— **Prima** —

Leinmehl

empfiehlt

Friedrich Volz.

Stets frischen

Zwieback

empfiehlt

Hermann Schnürle,
Bäckermeister.

Knorr

macht schon seit über 25 Jahren Suppen.

Knorr-Suppenwürfel

sind infolge ihrer Vorzüge weit verbreitet und überall beliebt.

Jede Sorte besitzt den ihr gehörenden reinen Eigengeschmack, von hausgemachten Suppen nicht zu unterscheiden.

45 Sorten **Knorr**-Suppen

1 Würfel 3 Teller **10 Pfg.**

Telef. 8 **Hugo Rau, Calw** Telef. 8

empfiehlt sein reichhaltiges Lager **in allen Sorten**

Baumaterialien

bei prompter Bedienung und billigster Berechnung. — Bei Waggonbezug direkt ab Werk wie auch Lieferung franko Baustelle ermässigte Preise.

Spezialität: **Fertige Ausführung in Dachdeckungen wie auch in Wand- und Bodenbelagen.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw